

Reichtum – Wie passt das Geld in mein Leben mit Gott rein?

Wir reden heute über Geld, Besitz, Reichtum und Finanzen. Dies ist der erste Teil eines Dreiteilers zum Thema Reichtum. Eigentlich hätte ich wohl die zweite Predigt zuerst halten müssen, weil ich dort mehr auf das Wort Reichtum, und was ich damit meine, eingehe – es geht nämlich nicht einfach um Geld! Aber diese Predigt zum Thema Geld brennt mir schon lange unter den Nägeln, darum habe ich sie vorgezogen.

In 2. Mose 3, 8 verspricht Gott seinem Volk Folgendes:

«Ich bringe es in ein Land, das von Milch und Honig überfließt.»

Spannend, oder? Möchtest du in einem Land leben, in dem Milch und Honig fließt? Ist heute vielleicht nicht mehr so attraktiv, wie anno dazumal – was bedeutet diese Aussage? Milch und Honig waren für das Sklaven- und später Wüstenvolk Israel absolute Luxusprodukte. Diese Aussage heute würde vielleicht so klingen: «Ich bringe dich in ein Land völliger Versorgung – völligen Überflusses.» Gott verheisst Überfluss. Übrigens nicht nur hier, lies einmal quer durch die Prophetenbücher, in jedem zweiten Buch findest du mindestens eine Stelle wo Gott Überfluss, Schutz, Annahme und Versorgung verheisst. Das ist auch einer seiner Namen – Elohim Jireh heisst, der Herr versorgt oder der Herr sieht vor. Und Gottes Wesen ist nicht knapp bei Kasse, Gottes Wesen ist Überfluss. Ich wünsche mir, dass wir uns gemeinsam positionieren können, Gottes Überfluss in unserem Leben in allen Bereichen zu empfangen. Ganz wichtig, Gottes Überfluss in unseren Leben empfangen bedeutet nicht einfach, viel Geld und Besitz zu bekommen. Gottes Reichtum ist nicht von dieser Welt – aber er kann und darf sich durchaus auch so manifestieren. Materiellen Wohlstand zu haben ist kein Zeichen von Gottlosigkeit, man siehe Abraham, Isaak, Jakob, David, Salomon, etc. Ich möchte keineswegs sagen, dass Geld zu haben ein Zeichen davon ist, dass man gut mit Gott unterwegs ist. Es ist dumm anhand des Vorhandenseins von Finanzen die Spiritualität eines Menschen zu messen. Dümmer ist nur noch, anhand des nicht Vorhandenseins von Finanzen die Spiritualität eines Menschen zu messen.

Jetzt weiss ich, dass es immer etwas schwierig ist, besonders bei Christen in der Schweiz, über Reichtum, Geld, Besitz und dann auch noch Überfluss zu reden. Schnell kommen einem irgendwelche Wohlstandsevangelisten in den Sinn, oder man hat einfach ein schlechtes Gewissen beim Gedanken, gut betucht zu sein.

Unter anderem höre ich immer wieder diese Verse aus 1. Timotheus 6, 9-10:

9 Menschen, die reich werden wollen, geraten nur in Versuchung und verstricken sich in so viele dumme und schädliche Wünsche, dass sie letztlich ins Verderben und in ihren eigenen Untergang stürzen. 10 Denn die Liebe zum Geld ist die Wurzel aller möglichen Übel; so sind manche Menschen aus Geldgier vom Glauben abgewichen und haben sich selbst viele Schmerzen zugefügt.

Viele haben hier die Übersetzung aus der Guten Nachricht Bibel im Kopf, dort steht sehr plump:

Denn Geldgier ist die Wurzel alles Bösen.

Ich finde hier muss dringend präzisiert werden. Zuerst möchte ich einen weiteren Paulusvers hinzunehmen aus Kolosser 3,5. Dort heisst es unter anderem:

Seid nicht geldgierig, denn das ist Götzendienst.

Also, in dieser Übersetzung wird sowohl im Vers aus dem Timotheus-, als auch aus dem Kolosserbrief mit *Geldgier* übersetzt. Das ist im Übertragenen Sinn sicher richtig. Jetzt stehen aber zwei verschiedene Wort dort. Ich beginne beim Kolosserbrief. Das Wort, sehr frei von mir übersetzt, heisst so viel wie *absolute Fülle haben*. Wenn wir uns von irdischem Reichtum, Besitz und Geld absolute Fülle erhoffen, absolute Sicherheit, Geborgenheit, und innere Zufriedenheit, dann ist das Götzendienst. Warum? Weil wir von irdischem Reichtum, Besitz und Geld das erwarten, was nur Gott geben kann. Automatisch werden wir dann auch das Ziel haben, und radikal verfolgen, Reich zu werden – mehr als alles andere. Nun kommen wir zum Timotheusbrief. Der beginnt mit *Menschen die reich werden wollen...* Menschen die dem irdischen Reichtum wie einem Gott dienen die eben diese absolute Fülle vom irdischen Reichtum erwarten, die dienen nicht mehr Gott, sondern der Reichtum ist ihr Gott. Die Folge davon ist, dass sie sich in unlautere Methoden verstricken werden, diesen Reichtum zu erhalten und zu beschützen, weil ihr Reichtum ja die Grundlage für ihr Leben darstellt. Dann kommen wir zum Vers 10. Ich finde diese Übersetzung aus der Neues Leben Bibel sehr gut. Die Liebe zum Geld ist eigentlich eine wörtliche Übersetzung des Wortes und das ist eine – nicht die – Wurzel aller möglichen Übel. Das darf man jetzt nicht falsch verstehen, es heisst hier nicht, die Liebe zum Geld ist eine Wurzel aller Übel, die überhaupt möglich sind. Es heisst, die Liebe zum Geld ist eine Wurzel für vielerlei Übel. Viel Schlechtes und Böses kann daraus entstehen. Also nicht alles Böse kommt alleine aus der Liebe zum Geld. Aber es kann viel Böses daraus kommen, wenn man ins Geld verliebt ist. Dann ist weiter wichtig, es heisst nicht «Das Geld ist eine Wurzel aller möglichen Übel» - das Geld an sich kann nichts dafür. Die Liebe zum Geld, ist eine Wurzel aller möglichen Übel. Geld ist nichts Schlechtes, oder Gutes. Geld ist eine Ressource. Unser Umgang damit ist das Entscheidende. Geld ist wunderbar, wenn es für dich arbeitet. Geld ist grausam, wenn du für das Geld arbeitest. Aller Reichtum der Welt gehört Gott – auch der Materielle. Ich lese aus Haggai 2, 6-9:

*‘Mein Geist bleibt bei euch, wie ich es mit euch vereinbart habe, als ihr aus Ägypten gekommen seid. Deshalb fürchtet euch nicht!’ 6 Denn so spricht der Herr, der Allmächtige: ‘In Kürze werde ich den Himmel und die Erde noch einmal erschüttern, sodass Meere und Festland beben werden. 7 Die Völker werde ich aufrütteln **und die Schätze aller Nationen werden kommen. Ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen**’, spricht der Herr, der Allmächtige. 8 **‘Das Silber gehört mir und das Gold gehört mir**’, spricht der Herr, der Allmächtige. 9 *‘Die künftige Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als seine vergangene Herrlichkeit*’, spricht der Herr, der Allmächtige. *‘An diesen Ort werde ich Frieden bringen. Dies sagt der Herr, der Allmächtige!’*«*

Gott spricht hier davon, dass alles Silber und Gold, damals Zahlungsmittel, ihm gehören. Alle Schätze der Nationen gehören ihm. Diesen Text nur zu vergeistlichen und zu sagen, hier geht’s nicht um Materielle Dinge, macht meiner Meinung nach wenig Sinn und ist sicherlich auch nicht so gemeint. Aber hier finden wir eine wichtige Grundlage für unseren Umgang mit Reichtum und Besitz, damit er uns nicht zur Wurzel vielerlei Übel wird: Alles gehört Gott. Alles was du hast gehört Gott. Ich persönlich stehe in einem angespannten Verhältnis zur

Zehntenlehre, die die meisten Kirchen, auch unsere, vertreten. Nicht weil ich sie grundsätzlich falsch finde, aber weil sie oft ein falsches Bild abgibt: Der zehnte Teil von meinem Lohn gehört Gott, der Rest gehört mir. Nein sorry, das ist falsch! Wir halten es für Sinnvoll, wenn der zehnte Teil deines Lohnes der Gemeinschaft der Gläubigen – im übertragenen Sinne der Kirche – zur Verfügung steht. Dort wo du zuhause bist, dort wo du Vision hast, Königreich Gottes zu bauen, dort gibt's du, damit alles rund läuft, den Zehnten, oder wieviel Gott dir auch immer aufs Herz legt, ab. Gott gehört nicht der Zehnte deines Einkommens, Gott gehört dein ganzes Einkommen! Er möchte ein Mitspracherecht bei deinem Umgang mit deinem ganzen Geld.

Gott möchte uns Überfluss geben, weil das sein Wesen ist. Kuck dir diesen Satz an: **Gottes Überfluss** in deinem Leben. Der markierte Teil ist der Wichtige! Sein Überfluss in deinem Leben soll ihn gross machen, nicht dich. Das bedeutet nicht, dass du nicht, sagen wir Nutzniesser von seinem Reichtum bist, aber es geht dabei weder um den Reichtum noch um dich, sondern um Gottes Liebe, die sich in seinem Überfluss zeigt.

Wie können wir uns für seinen Überfluss bereitmachen? Ein etwas abstrakter Satz: in dem wir lernen, ihn mehr zu lieben als alles andere. Was meine ich damit? Nun, Gott möchte, dass es dir gut geht und du ein Leben mit Vision lebst. Gott möchte, dass deine Beziehung zu ihm wächst und Frucht bringt. Alles, was diese Absichten Gottes in deinem Leben stört, ist nicht gut für dich. Er wird dir also nichts geben, was deiner Beziehung zu ihm gefährlich werden könnte. Ich möchte euch eine Geschichte von einem Pastor erzählen, die ich kürzlich gelesen habe. Er und seine Frau hatten sehr wenig Geld. Dann bekam er zum Geburtstag etwas Geld geschenkt und hat sich davon für 110 Dollar eine Uhr gekauft – das war teuer für seine Verhältnisse. Einen Tag später im Gottesdienst spricht ihn jemand auf seine Uhr an – er gibt sie ihm widerwillig zum Anschauen und etwas später sagt diese Person: «Hier, ich tausche mit dir die Uhr.» Der Pastor wollte das nicht, hats aber doch gemacht. Ein paar Tage später ist er in einem Uhrengeschäft und wird aufgeklärt, dass seine Uhr, die er bekommen hat, 1500 Dollar wert ist. Ein Jahr später hält er ein mehrtägiges Seminar und da kommt jemand auf ihn zu und sagt spasseshalber, Gott habe ihm gesagt, er müsse ihm seine Uhr schenken. Am Ende des Seminars hört er Gott sagen «Gib dem Mann deine Uhr». «Nein ich will nicht, du hast sie mir gegeben» «Ich gebe dir eine bessere, los gib sie ihm!» Er machts und noch vor seiner Heimreise hat er eine noch schönere und wertvollere Uhr geschenkt bekommen. Zwei Jahre später predigt er in Osteuropa. Die Pastoren dort sind arm und können kaum von ihrem Job leben. Da sagt ihm Gott, er solle seine Uhr einem lokalen Pastor schenken. Er fragt: «Cool, was für einen Deal gibt's dieses mal?» Und Gott sagt: «Kein Deal! Gibt ihm die Uhr, das ist der Deal!» Er wollte aber nicht, weil er sich diese Uhr selbst nicht leisten konnte, er hätte sie also nicht ersetzen können. Dann hat ihm Gott gesagt: «Als du noch sehr wenig hattest, hast du mir gehorcht. Jetzt, mit mehr, wirst du ungehorsam. Alles OK, du musst deine Uhr nicht weitergeben. Ich werde aber das Limit deines Wohlstandes herunterschrauben und am Level deines Gehorsams festmachen, so wirst du nicht in Versuchung geraten.»

Mir hat diese Geschichte gefallen. Gott hat kein Problem mit Luxusuhren, er hat nur ein Problem damit, wenn wir nicht mehr hergeben können, was er uns gibt. Es ist O.K. schöne Dinge zu besitzen, solange sie nicht dich besitzen, weil dort beginnt der Götzendienst. Dort tut uns irdischer Reichtum nicht mehr gut. Wenn wir den Überfluss Gottes nicht mehr als

Werkzeug zu seiner Verherrlichung benutzen können, weil wir mehr am Überfluss hängen als an Gott, dann gefährdet es unser Leben mit Vision und unsere Beziehung zu Gott.

Derek Prince, ein christlicher Autor, hat einmal geschrieben: *Es gibt nichts Tragischeres, als mit materiellem Wohlstand gesegnet zu sein und keine Vision zu haben, wie man ihn gebrauchen soll.*

Irdischer Wohlstand ist nicht einfach da, um uns zu belustigen, er ist ein Werkzeug, um Gott gross zu machen, sein Königreich zu bauen. Er besitzt keinen Zweck in sich selbst. Wir können ihn eh nicht mitnehmen, wenn wir einmal von dieser Welt gehen oder Jesus wiederkommt. Gott wird uns immer nur so viel anvertrauen, damit nicht versucht werden, unser Herz daran zu hängen, und das ist Gnade. Wohlstand ist da, um zu investieren, nicht um ihn anzuhäufen. So hängen wir auch unser Herz nicht daran. Er soll beständig im Fluss sein für Gottes Projekte in unseren Leben. Doch über allem soll stehen, dass wir Gott mehr lieben als alles andere und sein Königreich bauen wollen. Es ist kein schlechter Gedanke, Überfluss zu begehren – wir sind im Abbild eines Gottes geschaffen worden, der Überfluss ist. Aber Überfluss darf nie isoliert von Gott gesehen werden. Es geht um ihn, nicht um einen isolierten Wesenszug von ihm. Er soll das Zentrum unseres Begehrens sein, dann haben wir Überfluss, egal wie es um unser Bankkonto bestellt ist. Ihm wollen wir unser Herz schenken, damit er uns betrauen kann mit den Ressourcen, die das Königreich Gottes hier auf der Erde braucht. Gold und Silber gehören ihm – materieller Reichtum ist da, um Königreich Gottes damit zu bauen. So wollen wir ihn auch sehen und einsetzen.